



Anders als andere

„Husky“ hatte etliche Jahre bei Indianern in Nordamerika gelebt. Unter seinem Spitznamen war er stadtbekannt. Als er kurz vor seinem Tod in unser Heim kam, zog der ungewöhnliche Mann alle in seinen Bann. Sogar das Sommerfest richteten wir indianisch aus. Wie ein Häuptling trommelte und

tanzte Husky auf dem Fest, und jeder spürte an diesem Tag: Dieser Mensch ist innerlich frei. Am Ende seines Lebens hat Husky auf großer Bühne erleben dürfen: Er darf anders sein als die anderen.

WOLFGANG DYCK, Heimleiter
Seniorenzentrum St. Elisabeth,
Frechen